

Gemeinschaft *leben!*

**Wieviel
Theologie
braucht der
Mensch?**



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.
www.vg-sh.de



LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

was haben Sie bei diesem Titel „Theologie“ gedacht? Bibel ja, aber Theologie? Theologie ist Theorie, ist das wirklich nötig? Oder aber: „Heute brauchen wir mehr Theologie!“? Mir fallen aus meiner theologischen Ausbildung folgende Zitate ein: „Theologie macht Sünder“ und „Theologie führt in die Anbetung.“ Ja, beides! Darum macht mir Theologie große Freude! Theologie ist der Versuch, Gottes großartige Gedanken, wie sie uns in der Bibel überliefert sind, mit menschlichen Gedanken nach-zu-denken und in einem Gedanken-Gebäude zusammen-zu-denken. Dabei kann jede Theologie Gott nie erfassen und bleibt immer Stückwerk. Wer Theologie betreibt, bemerkt, dass diese mit uns Menschen, mit mir, im Gegenüber zu Gott zu tun hat – das kann erschrecken und in die Verzweiflung führen, lässt aber auch Gottes Gnade, Heil und Größe, auch in den Tiefen des Lebens erfahren, so dass Theologie zum Lob Gottes führt. Die Bibel, die Evangelische Theologie der Reformation Martin Luthers und die geistliche Erneuerung der Evangelischen Kirche in der Zeit des Pietismus machen unser theologisches Denken im Verband der Gemeinschaften aus. Diese Ausgabe möchte dazu anregen, theologisch neu ins Nachdenken zu kommen und das theologische Arbeiten für den persönlichen Glauben, das Gemeindeleben und Weltverständnis als hilfreich kennenzulernen. Viel Freude und Inspiration wünscht Ihnen, mit herzlichen Grüßen aus dem Redaktionskreis!

Ihr Michael Stahl.

Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist. 1. Petrus 3,15

Rechenschaft über die christliche Hoffnung geben, ist die ursprüngliche Aufgabe der christlichen Theologie. Der 1. Petrusbrief zeigt dabei eindrücklich, wie Christinnen und Christen genau das in einer nicht-christlichen Mehrheitsgesellschaft praktiziert haben. Kurz zusammengefasst: Lebt als Gemeinde so, dass ihr einen Unterschied macht. Lebe als Christenmensch so, dass du gefragt wirst, warum du so lebst. Und dann sei in der Lage, zu antworten - verständlich, klar, einladend, ohne Überlegenheits- und Machtanspruch.

Damit das in guter Weise gelingt, ist theologisches Nachdenken und theologische Argumentation seit seinen Anfängen Teil des Christentums. Das eingehende Studium und Verstehen der Texte der Bibel sowie die Kenntnis der Traditionen und der Geschichte der Kirche sind dabei grundlegend. Theologie reflektiert sodann den christlichen Glauben vor dem Hintergrund der Ausbildung kirchlicher Lehren und im Gegenüber zur Philosophie sowie anderen Religionen und Weltanschauungen (Dogmatik, Religionsphilosophie und Interkulturelle Theologie). Sie fragt nach Kriterien, die für Handeln und Zusammenleben Orientierung geben (Ethik) und setzt sich in der Praktischen Theologie theologisch mit der Praxis religiösen und kirchlichen Lebens auseinander. Die Menschen, die so Theologie treiben, tun das in ihrem jeweiligen kulturellen Kontext, in ihrem politischen, gesellschaftlichen, sozialen Umfeld - und nicht zuletzt vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Glaubenserfahrungen und ihrer Konfession. Auch darüber gilt es Rechenschaft abzulegen, sei es im Austausch mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen, gesellschaftlichen Institutionen, anderen Religionen und Konfessionen.

Theologie wird überall auf der Welt betrieben, und das nicht nur an Universitäten und Theologischen Hochschulen. Sie ist überall dort zu Hause, wo über den christlichen Glauben und dessen Konsequenzen für das persönliche Leben wie für das friedliche Miteinander in einer Gesellschaft und in einer global vernetzten Welt nachgedacht wird. Der internationale Austausch in der weltweiten Ökumene hat auch deshalb eine besondere Bedeutung.

Über die Hoffnung, die in ihnen ist, sollen Christenmenschen aber nicht nur Rechenschaft ablegen. Sie sollen diese Hoffnung auch „mit Herz und Mund und Tat und Leben“ teilen und groß werden lassen, damit die frohe und befreiende Botschaft des Evangeliums für möglichst viele Menschen in ihrem Lebensalltag erfahrbar wird. Dazu bitte ich um Gottes Segen.

*Kristina Kühnbaum-Schmidt,
Landesbischöfin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in
Norddeutschland*



IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

Herausgeber

Verband der Gemeinschaften
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.

Inspektor

Michael Stahl
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 9879411
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de
Internet: www.vg-sh.de

Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen, Daniel Benne,
Thomas Seeger, Michael Stahl,
Jürgen Wesselhöft (ViSdP),
Hauptstraße 7b | 25704 Wolmersdorf
Tel.: 0176 57008646
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

Bezugspreis

8,40 € + 9,60 € Porto = gesamt 18,00 €

Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Titelbild

Adobe Stock

Druck

wir-machen-druck.de

Auflage

1500

Layout

Kerstin Ewert-Mohr
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermünde

„Gemeinschaft leben“ – auch als PDF online
zu beziehen, per Anmeldeformular unter
<https://www.vg-sh.de/gl-bestellformular/>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in
Artikeln vielfach auf die gleichzeitige Verwen-
dung der Sprachformen männlich, weiblich und
divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personen-
bezeichnungen gelten gleichermaßen für alle
Geschlechter.



Theologie – braucht es das?

Als ich ganz jung im Glauben war, dachte ich: „Die Bibel genügt! Mit ihr gibt uns Gott alles, was wir als Glaubende brauchen.“ Nach der mehrmaligen Lektüre der ganzen Bibel innerhalb von zwei Jahren hat sich meine Sicht deutlich verändert. Weil ich die Bibel ernst genommen und mir aneignen wollte, was sie sagte, haben sich mir Fragen gestellt, auf die die Bibel nicht direkt geantwortet hat. Die Bibel selbst hat mich dazu gedrängt, von ihr her und mit ihr weiter zu denken: wer glaubt, wird unausweichlich theologisch nachdenken.

Spannungen in der Bibel

In Römer 3 habe ich gelesen: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (V 28) In Jakobus 2 hingegen: „So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch Glauben allein.“ (V 24) Deshalb habe ich unseren Jugendreferenten gefragt: „Wie verhalten sich beide Stellen zueinander? Wann und in Bezug worauf gilt was?“ Seine Antwort war nicht einfach ein Hinweis auf einen biblischen Text, der diese Frage hätte klären können. In dieser Hinsicht genügt die Bibel nicht. Er hat ausgeholt und erläutert, was Paulus im Römerbrief wollte und was Jakobus in seiner ganz anders gelagerten Gemeindesituation auf ganz andere Weise zu erreichen versuchte. Und er eröffnete mir ein theologisch vertieftes Verständnis: Im Blick auf die Rechtfertigung im Letzten Gericht müssen wir uns an Römer 3 halten. Wer nämlich könnte aufgrund seiner Werke vor Gott gerecht sein wollen? Und wie könnte ein Schächer am Kreuz noch gute Werke tun (Lk 23,32ff)? Allein der Glaube rettet, aber der Glaube bleibt nie allein, er kann nicht ohne gute Werke bleiben. Insofern ruft der Jakobusbrief etwas Wichtiges in Erinnerung. Wie Paulus und Jakobus zueinander ins Verhältnis gesetzt werden können, – das sagt uns die Bibel nicht, da ist es nötig, theologisch nachzudenken.

Vom Vollzug des Glaubens

Mitte der neunziger Jahre trafen wir uns, um für einen schwer an Krebs erkrankten Mitarbeiter zu beten. Es bleibt mir unvergesslich, wie unterschiedlich gebetet

wurde: „Herr, danke dass du ihn heilen wirst; in deinem Namen proklamiere ich deinen Sieg über den Krebs.“ (Mk 11,24) „Jesus, wenn du ihn heilen willst – ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ (Mk 9,24) „Danke für deine Gnade, die genügt, auch im Sterben.“ (2. Kor 13,1ff) „Jesus, verherrliche dich durch seinen Tod, lass den von ihm ausgegangenen Segen weiterwirken.“ Jede und jeder hat von unterschiedlichen Bibelworten her gebetet. Der Glaube vollzieht sich so und es wäre eben schief, wenn wir sagen würden: Gott heilt immer. Es wäre aber nicht weniger schief, scheinbar realistisch zu sagen: Gott heilt nicht bzw. wir müssen uns immer in das fügen, was Gottes unerkannter Wille will. Nein, theologisches Nachdenken zeigt uns einen Weg, auf dem wir in letzter Ernsthaftigkeit um Heilung bitten, aber dann auch einwilligen, wenn Gott nicht heilt. Es gibt hier kein Entweder-Oder, sondern wir legen einen Weg mit Gott zurück, auf dem unterschiedliche Aspekte zu unterschiedlichen Zeiten wichtig werden. Weil wir das eine biblische Wort ernst nehmen, ihm gemäß glauben und beten, treibt es uns zum nächsten usw. Wir haben es mit einem lebendigen Gott zu tun und nicht einfach mit einem statischen, immer gleichen Glaubenssystem.

Texte in Spannung zu gegenwärtigen Erfahrungen

Ganz stark herausgefordert wurden wir durch einen Christen, der vom Glauben abgefallen war. Einige Jahre danach hat er wieder zum Glauben zurückgefunden. Weil ich die Bibel sehr ernst genommen habe, fragte ich mich: „Kann denn das überhaupt gehen?“ Sagt nicht Hebräer 6 klar und deutlich: „Denn es ist unmöglich, die, die einmal erleuchtet worden sind ... und dann doch abgefallen sind, wieder zu erneuern zur Buße, ...“ (V 4ff)? Wie gut, dass in der Geschichte der Kirche im 3. Jahrhundert genau darüber heftig und sehr kontrovers gestritten wurde: Nach dem Abklingen von Verfolgungen wollten viele von denen, die wegen der Bedrohung ihres Lebens vom Glauben abgefallen waren, wieder zur Kirche zurückkehren. Etliche hielten das, gerade auch wegen Hebräer 6, für unmöglich und waren deshalb strikt gegen die Aufnahme von Abgefallenen. Andere brachten Lukas 15 und Johannes 21,15ff ins Spiel und sprachen sich für eine



Wir tun gut daran,
uns selbstkritisch und
ernsthaft zu fragen:
Wie verstehen wir
biblische Texte sach-
gemäß.

Wiederaufnahme aus. Was damals gedacht wurde und was jetzt in der Theologie erforscht wird, kann uns heute Orientierung geben: Der Hebräerbrief warnt eindringlich diejenigen vor dem Abfall vom Glauben, die noch glauben. Er gibt aber keinerlei Anweisung, wie mit denen umgegangen werden soll, die nach dem Abfall vom Glauben wieder zum Glauben und zur Kirche zurückkehren wollen. Da müssen wir andere Texte ernst und aufnehmen – und uns immer fragen, warum wir biblische Texte auf diese oder jene Weise gebrauchen.

Den rechten Gebrauch der Bibel lernen

Wir tun gut daran, uns selbstkritisch und ernsthaft zu fragen: Wie verstehen wir biblische Texte sachgemäß, um Antworten auf solche und ähnlich strittige Fragen zu finden? Das zu klären, ist eine der grundlegend wichtigen Aufgaben der Theologie. Es genügt eben nicht, sich einfach nur auf die Bibel zu berufen. Wir müssen begründen, warum wir sie gerade so verstehen und gebrauchen, wie wir es tun. Wir alle stehen doch in der Gefahr, einzelne Sätze aus dem Ganzen der Bibel herauszulösen oder Lieblingstexte einseitig zu gewichten. Wir müssen zu allen Zeiten je neu lernen, die Bibel nicht nur zu zitieren, sondern uns von ihr zeigen lassen, wie wir sie ihr gemäß in unserer Gegenwart richtig gebrauchen. Bildlich gesprochen: Sie darf kein Steinbruch sein, aus dem wir Steine holen, um unser Glaubenshaus nach eigenen Vorstellungen zu bauen. Die Heilige Schrift muss uns gerade auch darin leiten, wie wir sie jeweils gebrauchen. Und das können wir umso besser, wenn wir die Geschichte der Kirche und der Theologie studieren: wie andere Christenmenschen in ihrer jeweiligen Zeit aus welchen Gründen auf diese oder jene Weise geurteilt und Jesus als ihrem Herrn gehorsam zu sein versuchten. Keiner von uns hat einen unmittelbaren und direkten Zugang zum rechten Verständnis der Heiligen Schrift. Wir müssen miteinander und voneinander lernen und uns gegenseitig kritisch befragen – also Theologie betreiben! Wir alle leiden doch daran, dass wir so unterschiedlich urteilen im Blick auf die Frage nach Kinder- und Erwachsenentaufe, gar Wiedertaufe, im Blick auf ein angemessenes Abendmahlsverständnis, im Blick auf das Wirken des Heiligen Geistes und des Gebrauchs seiner Gaben in der Gemeinde. Wir tun gut daran, bei uns selbst und bei anderen danach zu fragen, warum wir gerade so und nicht anders urteilen und welche Traditionen uns prägen. Hier hilft die Theologie enorm, auch gerade dadurch, dass sie philosophische Einflüsse in unterschiedlichen Jahrhunderten sichtbar macht. Wir verantworten unseren Glauben nie im luftleeren Raum, sondern immer in Bezug auf eine Geschichte und unsere Gegenwart. Bemühungen um die einigende Wahrheit gehören zu dem, was Theologie nötig macht.

Fragen der Gegenwart

Und das gilt umso mehr im Blick auf heutige Fragen, die sich zu biblischen Zeiten noch gar nicht gestellt haben: Wie gehen wir mit Gentechnik und Kernkraft um? Wie sehen wir die Ergebnisse moderner Naturwissenschaften, die die Gottesfrage methodisch ausklammern? Wie nehmen wir ihre Ergebnisse ernst und wie bestimmen wir ihr Verhältnis zu biblischen Inhalten? Welche Aufgabe haben wir als Christenmenschen in einer Demokratie und worin sehen wir angesichts des dramatischen Klimawandels unsere Verantwortung? Wie beurteilen wir sexuelle Vielfalt? Vom Ukrainekrieg her stellt sich vehement die Frage nach der sachgemäßen Bewahrung bzw. dem Finden von Frieden angesichts von Aggressoren wie Putin. Uns beschäftigen Fragen, die es zu biblischen Zeiten gar nicht gab und geben konnte – und daher müssen wir theologisch darüber nachdenken, wie wir von der Bibel her darauf vor Gott verantwortbare Antworten finden. Allein schon wegen des ständigen Wandels unserer Welt brauchen wir Theologie.

Verstehen wollen

Zuletzt und sachlich vielleicht zuerst: Wer glaubt, will verstehen, was er glaubt! Theologie hilft, den christlichen Glauben, auch im Vergleich mit anderen Religionen, tiefer zu verstehen. Wer glaubt, will seinen Glauben anderen besser verständlich machen. Er will das Evangelium mit ihnen so kommunizieren, dass sie nicht an unnötigen Hindernissen hängen bleiben, sondern wirklich Jesus zu sehen bekommen und einen Zugang zum Glauben an Jesus finden.

*Pfr. i.R. Thomas Maier,
Dozent im Ehrenamt,
Evang. Missionsschule
Unterweissach*



tm@missionsschule.de
www.missionsschule.de Theologie
mit Leidenschaft.de

Foto: Archiv Missionsschule

FAMILIENNA

GEBURT



HOCHZEIT



Theologie mit Leidenschaft

Ich persönlich kann mir ein Leben ohne Theologie überhaupt nicht vorstellen. Und der Grund liegt nicht darin, dass ich als Gemeinschaftspastor arbeite und quasi berufsbedingt Theologe sein „muss“. Nein, meine „theologische Laufbahn“ begann, als ich 12 Jahre alt war. Bei einer Evangelisation habe ich Jesus mein Leben anvertraut und bin Christ geworden. Seit diesem Tag war mir klar: Ich möchte Gott nicht nur spüren und Erfahrungen mit ihm machen; ich möchte vielmehr auch verstehen, was ich glaube. Ich möchte meinen Glauben begründen und darüber mit Menschen im Gespräch sein können. Glauben und Denken – das gehört seitdem für mich zusammen.

Außerdem ist es so, dass Theologie nicht einfach nur eine Kopfsache für mich ist. Nein, Theologie ergreift mich, berührt mich, lässt mich begeistert sein und weckt Leidenschaft in mir. Von manchen Gedanken und theologischen Konzepten bin ich so sehr fasziniert, dass ich dies auch immer wieder mit den Menschen teilen muss, die sich in meinem Umfeld bewegen. Es geht dann gar nicht anders. Weil Theologie mein Herz erfüllt, kann ich nicht schweigen. An zwei Beispielen meiner Biografie möchte ich das gern verdeutlichen.

Als ich 16 Jahre alt war, bekam ich Martin Luthers Werk „Vom unfreien Willen“ zu lesen. Es hat mich so sehr in seinen Bann gezogen, dass ich es kaum aus der Hand legen konnte. Luthers Ansatz war ein wichtiges Korrektiv in meiner pietistischen Prägung. Er räumt nämlich auf mit dem Mythos, als könnten wir uns aus freien Stücken für Jesus entscheiden. Dieses Narrativ aus der Evangelisationspraxis war mir geläufig und so hatte ich es bei meiner Bekehrung ja scheinbar auch erlebt. Luther hingegen betont: Schon das Glauben-Wollen, das Sich-Bekehren-Wollen, die Suche nach Gott ist Gnade und auf sein Wirken zurückzuführen. Luther legt großen Wert darauf,

dass wir unser Heil zu 100 % Gott verdanken. Durch Luthers Impulse begann die Botschaft der Gnade bei mir in Kopf und Herz zu leuchten. Dankbarkeit und Anbetung waren die Folge. Ich spürte: Theologische Entdeckungen haben unmittelbar etwas mit meiner Gottesbeziehung zu tun.

Einen weiteren Einschnitt erlebte ich während meines Theologiestudiums in der Evangelischen Hochschule Tabor. Dort wurde ich mit den Gedanken des Schweizer Theologen Karl Barth konfrontiert. Sein Grundansatz hat Kopf und Herz bei mir in Brand gesetzt. Er beflügelt und ergreift mich bis heute und ist leitend für meine eigene theologische Existenz und Arbeit.

Um was geht es Barth? In seinem großen Werk der „Kirchlichen Dogmatik“ geht es eigentlich nur um ein Thema – oder besser: um einen Namen: Jesus Christus. Wie kein anderer Theologe schafft Barth es, alle Fragestellungen der Theologie konsequent von Jesus Christus her zu denken und zu verstehen. Und es hat sich gezeigt, dass dies nicht nur für Theologie-Nerds interessant ist. Barths Ansatz hat vielmehr dazu beigetragen, im Kirchenkampf der 1930er-Jahre der Bekennenden Kirche zu einem theologischen Rückgrat zu verhelfen.

Barth und Luther – diese beiden Männer waren also maßgeblich prägend für meine theologische Biografie.

Und so kann ich sagen: Ich bin Gott von Herzen dankbar, dass ich nicht nur als Gemeinschaftspastor berufsbedingt Theologe werden konnte, sondern dass meine ganze Identität von Theologie ergriffen ist – oder besser: von Jesus selbst, der die Mitte jeder guten Theologie ist.

Gemeinschaftspastor Torsten Küster,
Uetersen



Foto: privat

CHRICHTEN

GOLDENE HOCHZEIT



DIAMANTENE HOCHZEIT



NEUE MITGLIEDER



IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN



*Christus spricht: Ihr aber sollt mich sehen,
denn ich lebe und ihr sollt auch leben.
Johannes 14,19*

Warum bist du im AK Theologie?

Gibt es Erkenntnisse, die dich weitergebracht haben?

Seit dem ich im VG als Prediger arbeiten darf, gehöre ich mit kurzen Unterbrechungen zum AK-Theologie. „Theologie“ und damit verbunden die Fragen über Gott, die Bibel und das Leben, wie Gott es sich gedacht hat, beschäftigen mich nicht erst seit meiner Theologischen Ausbildung. Es waren gerade diese Fragen, die mich an das Theologische Seminar „getrieben“ haben – und gar nicht zuerst die Absicht, Prediger zu werden.

Ich bin sehr dankbar, dass ich in den vergangenen fast 30 Jahren viele Antworten finden, Klarheiten bekommen und Zusammenhänge besser verstehen konnte. Und gleichzeitig ist es auch so, dass sich immer wieder neue Fragen ergeben und aufgetan haben. So bin ich dankbar, dass wir ca. einmal pro Monat die Gelegenheit haben, als „Hauptamtliche Theologen“ in unseren Regionen zusammen zu kommen und uns über aktuelle Themen und über ein theologisches Buch, das wir zusammen lesen, austauschen können.

Zumeist lesen wir solche Bücher, die unser Wissen und Denken eher herausfordern als bestätigen. Die Autoren kommen teilweise zu anderen Schlussfolgerungen und Entscheidungen als ich sie bisher gesehen habe. Das hilft, theologisch anders Denkende und Lebende besser zu verstehen. D.h. nicht, dass man die Position der anderen übernehmen muss. Aber es hilft zu verstehen, wie der oder die andere für mich Fragwürdiges mit seinem/ihrer Glauben an den Dreieinen Gott zusammenbringen kann. Gleichzeitig hilft solch eine theologische Auseinandersetzung dazu, das eigene Verständnis zu schärfen. Nach 25 Jahren „AK-Theologie“ gehört für mich zu den wesentlichen Entdeckungen, dass Gott in seiner Größe für unser Denken und Verstehen unerschöpflich ist. Und jede neue Erkenntnis hilft zur Anbetung Gottes in seiner Größe! Zugleich macht sie mich demütig im Blick auf mein eigenes Verstehen von Gott und somit auch im Blick auf theologisch anders Denkende!

Samuel Liebmann,
Gemeinschaftspastor Elmshorn



Warum ich gerne bei der Kurz-Bibel- Schule dabei bin

Vor Jahren erzählte ich einem Kollegen, dass ich in den Osterferien zur Kurz-Bibel-Schul-Freizeit (KBSF) fahre. Darauf fragte er zurück: „Ach, es gibt auch eine Kurz-Bibel?“

Nein, natürlich geht es nicht um eine „Kurz-Bibel“ sondern um eine kurze Bibel-Schule. Intensives Bibelstudium auf Zeit, eine Woche Bibel mit Jung und Alt (denn die Einheiten finden gemeinsam mit dem EC-BibleCamp statt) – auf der schönen Insel Röm.

Warum ich schon über Jahre dabei bin? Neben der netten Freizeitgruppe und dänischem Softeis begeistert mich das Konzept: VG und EC lesen und lernen gemeinsam in und von der Bibel. Ich genieße es, für eine Woche aus dem Alltag auszusteigen, um mit viel Zeit Gott in seinem Wort zu entdecken. (Nach ca. 7 Jahren schafft man es durch die ganze Bibel.)

Statt sich wie sonst beim Bibellesen nur auf wenige Verse zu konzentrieren, richtet sich der Blick bei der KBSF auf ganze Bibelbücher – und den großen roten Faden der Bibel. So leuchten Zusammenhänge auf, die ich sonst gar nicht beachte. Auch der Blick auf die Autoren der biblischen Texte oder deren Hintergründe ist bereichernd. In welcher Situation sind sie entstanden – und wieso wirken sie oft so aktuell? 2025 ging es u.a. um die ersten drei Evangelien. Dreimal Leben, Werke und Worte von Jesus – aber durch Aufbau und Anordnung der Texte mit jeweils eigenen theologischen Schwerpunkten, je nach Zielgruppe. Es fasziniert mich, wie Gott durch seinen Geist Menschen begabt hat, so über ihn zu schreiben, dass ich noch heute persönlich angesprochen bin. Gott ist so viel größer als ich es denken kann. Ich fahre wieder zur Kurz-Bibel-Schule.

Mein persönlicher Tipp neben der KBS: das „Bibel Projekt“ (<https://bibleproject.visionmedia.org/>) In den Erklärvideos leuchtet sogar in trockenen Gesetzestexten Gottes Liebe und sein großer Heilsplan für uns Menschen auf.

Angela Andresen,
Lübeck





8 Fragen an ...

Tobias Krahe und Kirke Husberg
EC-Jugendreferenten

1 Ihr tretet gemeinsam (zu je 50 %) die Nachfolge von Thomas Seeger als EC-Referenten an. Was war für euch aus-
schlaggebend, zuzusagen?

Wir wollen, dass Teens und Jugendliche Jesus kennenlernen und in der Beziehung zu ihm tiefer wachsen. Und wenn sie das bei uns im EC-Nordbund tun und wir das als unseren Dienstauftrag haben, ist das einfach die beste Stelle, die wir uns vorstellen können. Außerdem feiern wir beide überregionale Arbeit.

2 Was waren bisher eure Berührungspunkte mit der landesweiten EC-Arbeit?

Tobias: Die ersten Berührungspunkte waren schon als Küchenkind auf der LJF. Doch so richtig los ging es dann mit dem Konfercamp und den Teencamps. Als Mitarbeiter durfte ich dann im Laufe der Jahre im Nordbund, im FSJ und beim Deutschen EC-Verband meine ersten Erfahrungen sammeln.

Kirke: Meine erste Dienststelle war im EC Niedersachsen mit Schwerpunkt für den Kreisverband Ostfriesland. Zunächst war ich als Jungscharreferentin und dann als Referentin für Teen- und Konfiarbeit angestellt. Durch Tagungen und Kontakte habe ich auch den deutschen EC gut kennengelernt.

3 Wie habt ihr vor, euch die Arbeit aufzu-
teilen?

Die endgültigen Gespräche dazu sind noch nicht abgeschlossen, aber so wie es derzeit aussieht, werden wir uns einzelne Altersbereiche aufteilen. Diese Aufteilung werden wir dann sicherlich während der Dienstzeit immer pas- send nachjustieren

4 Wo wird euer Wohnsitz und euer geist-
liches Zuhause sein?

Tobias: Ich werde weiter in Elmshorn woh-
nen bleiben und auch nach wie vor in der Gemein-
schaft dort mein geistliches Zuhause haben.

Kirke: Mein Wohnsitz wird ab September Eckernförde sein und nach meinem ersten Besuch der Gemein-
schaft in Eckernförde bin ich mir sehr sicher, dass sie
auch mein neues geistliches Zuhause wird.

5 Wie werdet ihr die anderen 50 % eurer
Zeit füllen?

Tobias: Ich werde die nächsten drei Jahre ein
begleitendes Theologiestudium absolvieren.

Kirke: Ich werde zu 50 Prozent als Gemein-
schaftspastorin in Eckernförde arbeiten.

6 Auf welche EC- Veranstaltung freut
ihr euch am meisten?

Wir haben nicht nur eine Lieblingsveran-
staltung. Freizeiten liegen bei uns beiden
hoch im Kurs, aber am meisten freuen wir
uns auf die Begegnungen – egal auf welcher Veran-
staltung.

7 Worauf sollte der EC im Land/ im
Bund in den nächsten Jahren den
Schwerpunkt legen?

Wir wollen den Schwerpunkt auf die
Begleitung der Orte legen. Besonders
in Leiter- und Mitarbeiterbegleitung
wollen wir investieren. Denn unsere Mitarbeiter sind die
wichtigsten Multiplikatoren, um Teens und Jugendliche
zu erreichen und sie zu Jüngern zu machen und/oder sie
in ihrer Jüngerschaft zu unterstützen.

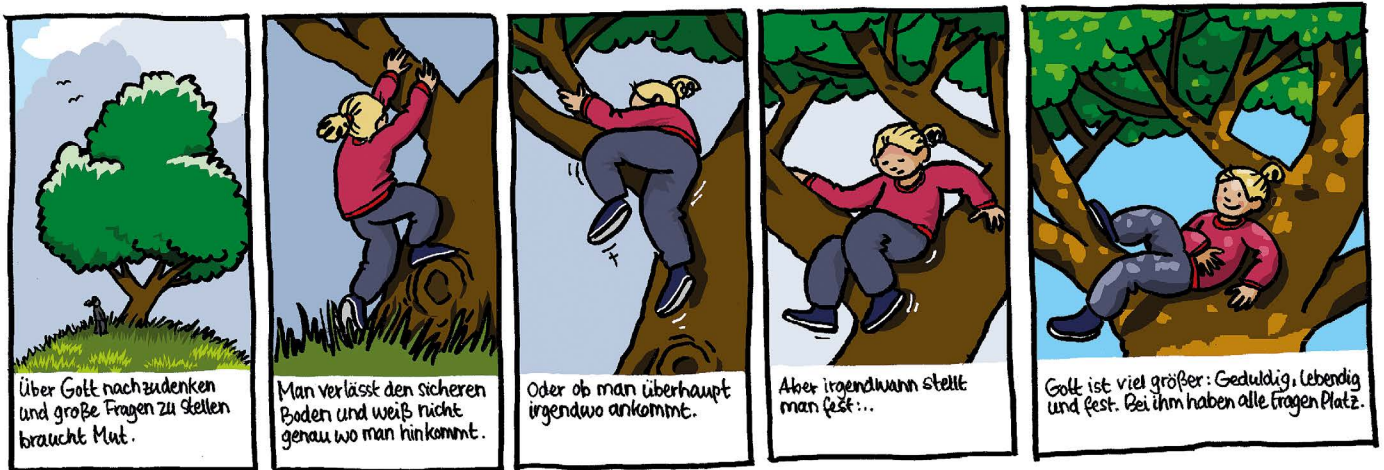
8 Was vielleicht nicht jeder so genau weiß:
seid ihr als EC- Referenten beim EC oder
VG angestellt?

Unsere Arbeitsverträge sind mit dem VG ge-
schlossen und dieser kommt auch für unsere Stellen
finanziell auf. Trotzdem ist der EC-Vorstand uns ein wich-
tiges Gegenüber, um die EC-Arbeit zu gestalten.

*Die Fragen stellte Gemeinschaftspastor Daniel Benne,
Burg i. Dithm.*

Korrektur zum Interview mit Ralf Martens in der letzten Ausgabe:
Seine richtige Antwort auf die Frage nach seinem Lieblingsvers
und/oder Lieblingsbuch der Bibel lautet: *Ein jegliches hat seine
Zeit hat seine Zeit, und alles Vorhaben hat seine Stunde.*
Prediger 3, Vers 1
Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

Kindertheologie



Kindertheologie!? Theologie – das ist doch die Sache mit den alten, staubigen Büchern und den bärtigen Gelehrten! Kinder – das sind die mit den Krümeln, den Gummistiefeln, und den bunten Bilderbüchern. Wie passt das zusammen?

Kinder – das sind die, die über die Welt und das Leben staunen. Die ständig Neues entdecken und Wissen wie einen Schwamm aufsaugen. Die Dinosaurier-Experten. Die Käfer-Forscher. Und die, von denen Jesus sagt, dass Leuten wie ihnen das Himmelreich gehört.

Wie aus dem Nichts heraus stellen Kinder Fragen über Gott oder machen Aussagen über ihn. „Wenn ich im Himmel bin, fahre ich mit Rollschuhen nach Afrika!“. „Wenn es blitzt und donnert ist Gott böse“. Auch kleine Kinder sind schon in der Lage selber über Gott nachzudenken und entwickeln ein eigenes Gottesbild.

Theologie dient dazu, unser Reden von Gott zu reflektieren und zu überprüfen. Theologie bezieht sich auf die Bibel, auf Erfahrungen anderer Menschen (u.a. Theologen) vor uns, auf die Kirchengeschichte mit ihren Traditionen und auf das, was wir selber mit Gottes Geist in uns, von Gott erlebt und verstanden haben.

Kinder sind nicht einfach leere Gefäße, in die wir unsere fertigen theologischen Konzepte einfüllen. Kinder machen eigene Erfahrungen mit Gott. Sie verknüpfen biblische Geschichten und Wissen über Gott mit ihrer eigenen Lebenswelt.

Der religionspädagogische Ansatz der Kindertheologie (oder „Theologisieren mit Kindern“) stellt dafür hilfreiche Grundgedanken und Methoden zur Verfügung. In der Kindertheologie wird zwischen Theologie von, mit und für Kindern unterschieden. Als erwachsene Gesprächsleiter haben wir dann unterschiedliche Aufgaben:

Theologie von Kindern: Ich bin neugierig und stelle Fragen, um die Gedankenwelt des Kindes zu verstehen. Wie kommst du darauf? Kannst du mir das nochmal erklären? Was meinst du mit diesem Wort/Begriff/Aussage?

Theologie mit Kindern: Ich bin auf Augenhöhe mit Kindern im Gespräch. Ich stelle mit den Kindern gemeinsam Fragen, suche, entwickle und entdecke Antworten. Dazu hilft es, wenn ich es selber gewohnt bin über meinen Glauben nachzudenken und zu reflektieren.

Theologie für Kinder: Ich stelle Grundwissen über den Glauben kindgerecht zur Verfügung. Das mache ich auf eine Weise, die komplexes, kreatives theologisches Denken ermöglicht. Kindertheologie ist weniger eine Methode, sondern mehr eine Grundhaltung. Ich mache die Erfahrung, dass sie die Gespräche im Kindergottesdienst und das Entdecken biblischer Geschichten mit Kindern bereichert und Kindern hilft, eigene Glaubensschritte zu gehen.

*Dortje Gaertner, Kinderreferentin EC-Nordbund/
Gemeindepädagogin Uetersen*



Ein neuer Weg und neue Chancen für das Kolleg für Gemeindedienst

Auf Beschluss des Kuratoriums bieten wir ab sofort kostenlosen Zugang zu den Online-Kursen des Kollegs für Gemeindedienst. Die Entscheidung, den Zugang für alle Interessenten kostenlos anzubieten, spiegelt den Wunsch des Kuratoriums wider, die Ressourcen der Bodelschwingh-Studienstiftung weiterhin auf die grundlegende Aufgabe des Aufbaus der Kirche auszurichten. Wir erinnern uns an die Worte Jesu, als er seine Jünger auf Mission sandte: „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch“ (Matthäus 10,8).

Wir befinden uns an einem kritischen Punkt in der Geschichte der Kirche in Europa. Die Zahl der Studierenden, die sich auf den Pfarrdienst vorbereiten, ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Aus diesem Grund haben wir das Kolleg für Gemeindedienst eingerichtet – um eine qualitativ hochwertige theologische Ausbildung für diejenigen anzubieten, die in ehrenamtlichen Positionen in Kirchen und Gemeinden dienen.

Warum es auf mich ankommt

Wir wollen nicht, dass unsere Sorge um die Zukunft uns passiv werden lässt. Wir wollen diese neue Situation in der Kirche als eine missionarische Chance begreifen! Einige vorausschauende christliche Theologen sagen dies schon seit langem. In dem Maße, in dem die letzten Reste der abendländischen Christenheit abgebaut werden, wird ein neuer Missionsauftrag – der eigentlich der ursprüngliche Missionsauftrag Jesu ist – wieder in einem klaren Licht gesehen.

Das Kolleg für Gemeindedienst soll Ihnen helfen, sich auf die ehrenamtliche Arbeit in Kirchen und Gemeinden vorzubereiten. Die Online-Kurse können sowohl als erbauliches Selbststudium als auch als Lehrplan für eine kleine Gruppe genutzt werden.

Was erwartet mich in der Bibliothek der Online-Kurse?

Kurse zu den klassischen Bereichen der Theologie: NT, AT, wie ich die Bibel verstehe (Hermeneutik), was die Bibel lehrt (Dogmatik), Kirchengeschichte und Praktische Theologie. Jeder Kurs ist speziell auf die Fragen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet.

Thomas Jeromin: vierteilige Einführung in die Grundsätze der richtigen Auslegung der Heiligen Schrift. Ulrich Parzany (persönliche Evangelisation) und Prof. Matthias Clausen (Evangelisierung – Praxis des Predigens). Pfr. Knut Nippe (Geschichte der Reformation) und Prof. Peter Zimmerling (Luther als praktischer Theologe). Jörg Breitschwerdt (Geschichte der Evangelikalen in Deutschland) Weitere Kurse über Weltmission, Pneumatologie, Argumente für die Existenz Gottes uvm.

Welchen Weg soll ich einschlagen?

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Online-Kurse zu belegen. Sie können die Online-Kurse entweder für das Selbststudium oder zur Erlangung eines Zertifikatsprogrammes belegen. Wenn Sie nicht beabsichtigen, ein Zertifikatsprogramm zu absolvieren, können Sie die Online-Kurse in beliebiger Reihenfolge und in einem Tempo belegen, das Ihren Interessen und Bedürfnissen für die Vorbereitung auf den Gemeindedienst entspricht.

Wenn Sie ein Zertifikat erwerben möchten, können Sie mit unserem Grundkurs-Zertifikat beginnen und danach das Aufbau-Zertifikat absolvieren. Unsere Zertifikate sind Abschlusszertifikate und unterliegen keiner staatlichen oder kirchlichen Akkreditierung. Um ein Zertifikat zu erwerben, müssen Sie (1) bestimmte Online-Kurse in vorgegebener Reihenfolge absolvieren, (2) mehrere schriftliche Arbeiten einreichen und (3) an mehreren unserer Präsenzseminare teilnehmen. Weiteres unter <https://www.bodelschwingh-studienstiftung.de/programm-übersicht>.

Es ist Zeit anzufangen!

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um zu starten! Rufen Sie an, schreiben eine E-Mail oder informieren Sie sich auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht! Viel Freude und Inspiration beim Lernen!

Dr. Jonathan J. Armstrong
Studienleiter der Bodelschwingh-
Studienstiftung



Wie kann ich an Online-Kursen teilnehmen?

(1) Registrieren Sie sich über das Login-Portal „Mitgliedschaft“, das Sie in der oberen rechten Ecke unserer Website finden

(2) Füllen Sie hier das Anmeldeformular aus:
<https://www.bodelschwingh-studienstiftung.de/anmelden>



MITGLIEDSCHAFT





NEUES VOM WITTENSEE



ÜBERRASCHUNG!

Eigentlich war es ja keine Überraschung, sondern lange vorher bekannt, dass Ende Juni unsere Verabschiedung gefeiert werden sollte. Aber was wir dann erlebten, war eine einzige Überraschung! Es stimmte uns schon neugierig und erwartungsvoll, als das Team uns nahelegte, doch bitte in der Woche vorher nicht am Wittensee aufzukreuzen, sondern Urlaub zu nehmen... Jetzt wissen wir auch warum!

Wir wurden aus ALLEN! Vorbereitungen rausgehalten und erfuhren gerade mal das, was jeder dem Flyer entnehmen konnte, wir wurden überrascht von über 240 Anmeldungen, keinem Verkehrschaos bei gleichzeitigem Kinderfest in Bünsdorf, einem festlichen und bewegenden Gottesdienst, Bläsermusik zum Empfang im Erholungszentrum (wenn das mal keine Überraschung ist!), schönem Wetter, dem stimmungsvollen Anblick der auf dem Haupttrassen verteilten Gartenmöbel, stilvoller Deko, einer personalisierten Torte, der super Organisation unseres Teams, einem selbstgedichteten Vortragslied mit Heulpotential und Erinnerungscollage der Mitarbeiter, einem unglaublich lustigen und wertschätzenden Programm im Saal (Stichwort „Harry, der Vollstrecker“, Herzblatt, Interview, interaktive Film- und andere Szenen, und noch ein Überraschungserinnerungslied mit Heul... - Sie wissen schon - und Ohrwurmcharakter) nach dem Bürgermeisterbeitrag, der nochmaligen Gelegenheit zum Spiegeleierbraten für alle Gäste und vielen fantasievollen Geschenken und schönen Begegnungen..., kurz – überwältigender Wertschätzung und Liebe aller Beteiligten!

Wir danken allen von Herzen und vor allem auch unserem großen Gott, der ein solches Fest ja erst ermöglicht hat! Wer übrigens glaubt, wir seien inzwischen in neuer Freiheit auf und davon, wird nun auch überrascht: Wir bleiben dem Wittenseezentrum noch bis nach einer gemeinsamen Übergangs- und Einarbeitungszeit mit Thomas Seeger bis zum Winter treu.

Nur, dass es sich im Sommer besser feiert.

*Ihre Eberhard und Beate Schubert
Hausleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee*



VERABSCHIEDUNG EBERHARD UND BEATE SCHUBERT

Nach 41 Jahren Prediger- und Gemeinschaftspastorendienst im Verband der Gemeinschaften und 30 Jahren Heimleiter- und Geschäftsführer-Tätigkeit im Verband haben wir Eberhard Schubert und seine Ehefrau Beate am 28. Juni 2025 feierlich entpflichtet und in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken Eberhard und Beate Schubert für ihren langjährigen Dienst und großen Einsatz, mit dem Sie ihre Berufung unter uns sehr segensreich gelebt haben. Wir wünschen ihnen einen erfüllten Ruhestand und Gottes reichen Segen für ihre Zukunft, wie schön, dass sie unter uns bleiben! Die offizielle Geschäftsführer-Übergabe an den Nachfolger, Thomas Seeger, wird am 15. September 2025 sein.



ABSCHIED VON GRETCHEN JANKE

Am 30. Juni 2025 wurde unsere Predigerwitwe, Margarete Janke im Alter von 93 Jahren von Gott in die Ewigkeit abgerufen. Gretchen hat ihre Berufung als „Prediger-Ehefrau“ vollzeitlich gelebt und wirkte zusammen mit ihrem Ehemann und unserem ehemaligen Prediger Hans-Joachim Janke von 1954 bis 1990 in den Gemeinschaften Flensburg, Lübeck und Süderbrarup und in unserem Verband. Die Ruhestandszeit verbrachte sie in Kappeln. Dankbar denken wir an Gretchen Janke und ihr fröhliches und engagiertes Wirken unter uns und wissen sie bei JESUS, dem guten Hirten in Ewigkeit.

IMPULSTAG

Ein reichhaltiges Programm mit 14 Seminaren im Angebot, sind Sie schon angemeldet? Dann nur zu, mit folgendem QR-Code oder über ihre Gemeinschaft. Suchen Sie sich das passende Angebot aus, wir starten gemeinsam und beschließen den Tag gemeinsam, zusammen mit Pastor Jaan Thiesen. Wie schön, wenn wir uns dort sehen!



Michael Stahl, Inspektor.

AUSBILDUNGSSTÄTTEN

Gnadauer Verband und darüber hinaus



Evangelische Hochschule Tabor
Marburg
Infos unter: Tel. 06421 967410,
www.eh-tabor.de

Interessenlage:

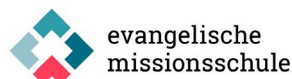
B.A. Evangelische Theologie
B.A. Praktische Theologie & Soziale Arbeit
B.A. Theologie, Sozialraum und Innovation | dual



Evangelistenschule Johanneum
Wuppertal
Ansprechpartner: Simon Kirscht,
Tel. 0202 31700,
www.johanneum.net

Interessenlage:

Berufe in christlichen Gemeinden und Werken



Evangelische Missionsschule
Unterweissach
Ansprechpartnerin: Direktorin
Tina Arnold, Tel. 07191-35340,
www.missionsschule.de

Interessenlage:

Staatlich anerkannte/r Religions- und Gemeindepädagog/in
Gemeinschaftspastor
Jugendreferent/in



Malche Bildungscampus
Porta Westfalica
Theologisch-pädagogisches Seminar
Porta Westfalica
Infos unter: Tel. 0571 6453-0,
www.malche.de

Interessenlage:

Erzieher:in
Jugendreferent:in
Gemeindepädagogik praxisintegriert
Gemeindepädagogik berufsbegleitend
Qualifikation Kindheitsmusikpädagogik
Qualifikation Gemeindemusikpädagogik



Marburger Bibelseminar (MBS)
Marburg
Ansprechpartnerin: Vera Kiesewetter,
Tel. 06421/912911
www.mbs-akademie.de

Interessenlage:

Gemeindepädagog:in, Erzieher:in



Ev. Hochschule Tabor Marburg
Marburg
Infos unter: Tel. 06421 96 74 31,
www.eh-tabor.de

Interessenlage:

B.A. Evangelische Theologie,
B.A. Praktische Theologie & Soziale Arbeit,
B.A. Theologie, Sozialraum und Innovation | dual



Theologisches Studienzentrum Berlin TSB
c/o Berliner Stadtmission
Berlin
Infos unter: Tel. 03904 7071708,
www.tsberlin.org

Interessenlage:

präsent und dual studieren



Theologisches Seminar St. Chrischona (tsc)
Bettingen/Schweiz
Ansprechpartner: Studienberater
René Wälty, Tel.: +41 61 646 45 32,
www.tsc.education

Interessenlage:

BTh Kommunikative Theologie – Präsenzstudium, BTh Kommunikative Theologie – Fernstudium, BA Theologie & Musik, BA Theologie & Pädagogik



IHL – Internationale Hochschule
Liebenzell
Ansprechpartnerin: Elvira Adam, [elvira](mailto:elvira@ihl.eu),
Tel. 07052 17-7299,
www.ihl.eu

Interessenlage:

B.A. und M.A. Ev. Theologie,
B.A. Theologie, u.a. Pädagogik, soziale Arbeit, Gemeinde – Weltchristenheit

Weitere Infos auf der jeweiligen Website, u.a. die Infowochen der einzelnen Ausbildungsstätten.



ITA – Interkulturelle Theologische Akademie | Bad Liebenzell
Ansprechpartnerin: Birgit Hartmann,
Tel. 07052 17-7356, www.liebenzell.org/bildung/interkulturelle-theologische-akademie

Interessenlage:

Bachelor of Arts – Bible and Theology,
Bachelor of Arts – Theologie und Pädagogik im interkulturellen Kontext



Lebenszentrum Adelshofen
Infos unter: Tel. 07262 6080,
www.tsadelshofen.de

Interessenlage:

theologische Berufsausbildung (Gemeindepädagogik), akademisches Aufbaustudium

Theologie zu studieren bringt Christen geistlich weiter. Die ehrenamtlichen und die hauptamtlichen Mitarbeitenden. Hier eine Auswahl der uns nahestehenden Ausbildungsstätten. Das Angebot ist vielfältig in der Ausrichtung, aber auch in der Möglichkeit des Studiums: vor Ort, dual, online, usw.

Theologie ist lebendig ...

... und Jesus erst recht!

Totgesagte leben länger, heißt es. Und wenn es auf jemanden zutrifft, dann ja wohl auf Jesus, den Christus. Vor über 2000 Jahren in einem grausamen Prozess hingerichtet, ist er bis heute, trotz allem, Namensgeber einer weltweiten Bewegung, Thema in einer Vielzahl von Predigten, theologischen Debatten und ganz nebenbei im Leben von Millionen von Menschen. Eine beeindruckende Karriere, die ihresgleichen sucht und selbst so manch hartgesottenen Skeptiker zum Grübeln bringt.

Theologie, so sagen manche, sei eine angestaubte Wissenschaft, die sich mit alten, widersprüchlichen Texten befasst und mit noch älteren Problemen, die keiner braucht und die alle einem Faktencheck nach heutigem Standard nicht das „lebendige Wasser“ reichen könnten.

Doch wer sich darauf einlässt, merkt schnell: Theologie ist nicht nur lebendig – sie ist quicklebendig.

Und wenn Jesus irgendwo auftaucht, wird es erst richtig spannend. Kaum eine Figur der Weltgeschichte hat so viele Diskussionen entfacht, so viele Menschen inspiriert und seien wir ehrlich auch so viele theologische Kopfschmerzen und Entgleisungen verursacht; was bestimmt nicht seine Absicht war. Denn dieser Jesus, den wir Christus, den Auferstandenen nennen, lässt sich nicht so leicht in eine Schublade stecken. Ist er ein Revolutionär oder ein sanftmütiger, pazifistischer Hirte? Ein kluger Rabbi ohne festen Wohnsitz, ein Gammler, ein Moralist oder der Richter der Welt? Ist er ein Welterklärer oder ein großer Menschen-

freund? Und was heißt eigentlich Sohn Gottes? Die Theologie versucht auf all das Antworten zu finden und stellt dabei oft fest, dass Jesus alles in allem immer ein Stückweit mehr ist, als wir meinen erklären zu können. Manchmal taucht er auf, wo wir ihn gar nicht erwarten; in der Kunst, in der Popkultur, bei Aldi an der Kasse, bei unserem Nachbarn und in der Mode – oder ganz spannend in den sozialen Medien. Wer hätte das gedacht, dass WWJD (What would Jesus do?) mal als Hashtag Karriere macht oder dass KI-Bots theologische Fragen über ihn beantworten. Offenbar ist Jesus nicht nur auferstanden, sondern auch bestens digital vernetzt. Und während manche heute darüber debattieren, worüber er wohl mit den Autokraten dieser Welt sprechen würde, oder ob er bei Amazon einkaufen würde, bleibt seine zentrale Botschaft vom Reich Gottes erstaunlich aktuell: Liebe, Barmherzigkeit, Frieden, Hoffnung. Werte, die man gerade in unserer immer verrückter werdenden Zeit gut gebrauchen kann. Vielleicht ist das genau das Geheimnis seiner Lebendigkeit, dass er nicht nur in alten Schriften lebt, sondern mitten unter uns...und by the way...unterstützen wir ihn doch ruhig mit seiner Botschaft; es lohnt sich für die Welt! Die Theologie bleibt also spannend. Und mit Jesus sowieso; denn wer sich auf ihn einlässt, wird schnell merken. Der Mann ist nicht von gestern, sondern voll im Trend und seiner Zeit schon „ein Stück voraus“.

*Petra Bandemer-Thiesen,
Süderbrarup*

